



Verkaufswiese: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorsicht 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Namen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 5. Mai 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort, und Raabbarortverehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Beleggeld in Birmensdorf 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Unsere Luftschiffe wieder an der Ostküste Englands.

Die Haltung der Neutralen.

Wir hören aus sonst unrichteter Quelle, daß die deutsche Antwortnote auf das verschleierte Ultimatum der Regierung der Vereinigten Staaten in einem Ton gehalten sein soll, der es der amerikanischen Regierung ermöglicht, auf ihre herausfordernde Sprache hin doch noch die Kurve zu einer annehmbaren Einlenkung zu finden. Wir zweifeln zwar nicht, daß der deutsche Standpunkt mit Entschiedenheit vertreten wird, aber in letzter Instanz wird wohl für die deutsche Regierung die Kenntnis darüber maßgebend sein, inwieweit die Regierung in Washington gesonnen ist, trotz ihrer angeblich unwiderrüflichen Anschauung bezüglich des U-Bootkrieges, dem deutschen Standpunkt in Rücksicht auf das völkerrechtswidrige Vorgehen der Gegner Deutschlands Konzessionen zu machen. Die Möglichkeit eines Ausgleichs wäre dann geschaffen, wenn Amerika gleichzeitig sich den Auslieferungsgesetzen der Entente widersetzen würde, und falls die Entente nicht darauf eingeht, auch Deutschland die Gegenmaßnahmen zugestehen, die im Rahmen seiner Verteidigungsmöglichkeiten gegen die Absichten der Entente liegen. Ist Amerika zu einem solchen wirklich neutralen Standpunkt nicht bereit, so begibt es sich des Anrechts auf die Bezeichnung als neutraler Staat vollständig, und es würde dann keinen Wert mehr haben, vor den Forderungen Wilsons auch nur einen Schritt zurückzuweichen, da man zu der Annahme berechtigt wäre, daß die Regierung der Vereinigten Staaten aus irgend welchen Gründen überhaupt nicht geneigt ist, die Haltung Deutschlands objektiv zu beurteilen. Die letzte Möglichkeit der Entwicklung der Beziehungen der beiden Staaten mußte also bei Abfassung der Note in Betracht gezogen werden, und dabei dürfte natürlich die persönliche Rücksicht mit dem amerikanischen Botschafter sehr wertvoll gewesen sein. Wenn die Note der Öffentlichkeit übergeben wird, ist auch im jetzigen Augenblick noch nicht bekannt, vielleicht will man vor der Veröffentlichung den Eindruck an den amtlichen Stellen in Washington erst kennen lernen.

In mehr oder weniger engem Zusammenhang mit der Gestaltung unserer Beziehungen zu Amerika in nächster Zukunft wird die Frage stehen: Wie ist das derzeitige Verhältnis der noch übrigen neutralen Staaten zu beurteilen, und wäre es möglich, daß bei einem Eintritt Amerikas in den Krieg die Neutralen ihre Stellung zu ändern sich veranlaßt sehen könnten. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Entente jedenfalls bei einer direkten Teilnahme Amerikas am Krieg die europäischen Neutralen vor die Wahl stellen würde, entweder ihre Grenzen gegen die Mittelmächte abzuschließen, oder aber ebenfalls von dem überseeischen Verkehr abgeschnitten zu werden. Das Beispiel Griechenlands, dessen gesamte Handelsflotte jetzt vollständig unter die Kontrolle der Ententeflotte gestellt wurde, nur weil Griechenland den Transport der serbischen Truppen auf griechischen Bahnen durch griechisches Gebiet nicht gestatten konnte, sagt über die Maßnahmen, deren die Neutralen sich von dieser Seite im Falle ihrer Weigerung zu versehen haben würden, genügend. Aber abgesehen von der Stimmung der neutralen Staaten gegenüber den Kriegführenden werden für jene im gegebenen Fall eben nur zum größten Teil reale Faktoren in Betracht kommen. Man wird sich einerseits darüber Rechenschaft geben müssen, ob eine Abschneidung des Landes vom überseeischen Verkehr in absehbarer Zeit die Lebensader des Landes treffen könnte, umso mehr, als die Entente durch die Ueberseetrusts die Wirtschaftskraft der meisten Neutralen schon empfindlich geschwächt hat, man wird aber auch auf der andern Seite damit zu rechnen haben, inwieweit die Mittelmächte eine etwaige Sperrung des Grenzverkehrs als neutralitätswidrige Haltung ansehen würden. Noch schwerer wird die Sache durch die englische Forderung, daß die neutralen Schiffe mit deutscher Kohle beschlageneht würden, und daß die Schiffe, die sich nicht verpflichten, 30 %

Die Antwort an Amerika übergeben.

Berlin, 5. Mai. Wie der „Berliner Morgenpost“ gemeldet wird, ist die Antwortnote an Amerika dem amerikanischen Botschafter Gerard gestern Nachmittag um 5 1/2 Uhr gelegentlich seines Besuches im Auswärtigen Amt übergeben worden. Der Reichskanzler hat gestern Nachmittag ungefähr zu derselben Zeit den Mitgliedern des Bundesrats von dem Inhalt der Note Mitteilung gemacht und sich über die Beziehungen zu Amerika geäußert. — In politischen Kreisen besteht, wie daselbe Blatt erzählt, nach der Ueberreichung der Note die Hoffnung, daß ein ernster Konflikt mit Amerika vermieden werden wird.

Berlin, 4. Mai. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erzählt, ist die deutsche Antwort an Amerika heute dem Botschafter Gerard überreicht worden. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages wurde bekanntgegeben, daß der Reichskanzler von Bethmann Hollweg morgen Freitag vormittag zu Beginn der Sitzung Mitteilungen über unsere Beziehungen zu Amerika machen wird. Ob sich daran eine Debatte anschließen wird, steht noch dahin.

ihres Laderaums für England zur Verfügung zu stellen, keine englische Kohle erhalten. England will also dadurch erreichen, daß die neutralen Schiffe ihm die nötigen Lebensmittel und Rohstoffe zuführen, weil die deutschen U-Boote die Zufuhr durch feindliche Schiffe zu verhindern trachten. Es ist aber klar, daß Deutschland, falls sich die neutralen Schiffe solchen Forderungen unterordnen würden, diese nicht mehr als neutral betrachten würde. Das aber ist der Nebenzweck, den England verfolgt. Nun aber läßt sich noch in Betracht, inwieweit die Entente ihren Druck auf die Neutralen auszudehnen gedenkt oder in der Lage wäre. Wir haben vor einigen Wochen mit Staunen vernommen, daß Holland plötzlich sein Heer mobilisiert habe. Obwohl über die Gründe dieser auffeherregenden Maßnahmen nichts Näheres verlautete, hat sich doch das bestimmte Gerücht erhalten, daß die Entente auf dem letzten Kriegstat beschloßen habe, Holland um die Erlaubnis zum Durchmarsch gegen die deutschen Rheinlande zu ersuchen, und eventuell auch ohne die Zustimmung der holländischen Regierung diesen vorzunehmen. Die holländische Regierung muß von diesem Plan Wind bekommen haben, und hat auch sofort eine recht deutliche Antwort gegeben. Ähnlich hat sich bekanntlich auch Rumänien gegenüber Rußlands Vorschlag zur Sperrung seiner Grenzen gegen die Mittelmächte verhalten. Wir dürfen bei diesen beiden Staaten jedoch als Hauptbeweggrund ihrer Haltung nur die Ueberlegung annehmen, daß sie sich bei neutralitätswidrigem Verhalten dem Schicksal Belgiens, Serbiens und Montenegros aussetzen, denn das weiß man dort natürlich genau, daß die Entente nicht in der Lage wäre, die Staaten militärisch zu schützen. Anders verhält sich die Sache mit Schweden. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen von Seiten Rußlands weiß man dort ganz genau, daß Schwedens Selbständigkeit in dem Augenblick aufs höchste gefährdet würde, in dem Rußland mit Hilfe der Entente die Uebermacht in Europa erhielte. Selbst den schwedischen Sozialdemokraten ist diese Gefahr heute gegenwärtig geworden, denn die seit Monaten Tag und Nacht betriebenen Befestigungsarbeiten der Russen auf den Alandsinseln, die eine direkte Bedrohung der schwedischen Hauptstadt und eine völlige Abspernung des baltischen Meerbusens ermöglichen, sind offensichtlich gegen Schweden gerichtet. Die Befestigung steht zudem noch im Widerspruch mit dem schwedisch-russischen Abkommen, daß diese Inseln niemals besetzt werden dürfen. Wir haben wohl nun

in nächster Zeit eine Antwort der schwedischen Regierung auf dieses Vorgehen Rußlands zu erwarten, denn die Regierung ist über ihre Stellungnahme in der Frage von Mitgliedern des schwedischen Reichstags interpelliert worden.

Was wir bezüglich der Haltung Rumaniens und Holland gefagt haben, gilt auch für Dänemark und die Schweiz, die ein Lebensinteresse daran haben, sich jedem Vorstoß gegen ihre Neutralität zu widersetzen, soweit das möglich ist. Wir sehen also, falls die Entente ihre Maßnahmen gegen die Neutralen verschärfen sollte, unter stillschweigender oder offener Billigung Amerikas, so hätten diese keinen leichten Stand, wenn sie ihre bisher geübte Neutralität beibehalten wollten.

O. S.

„Wer kann der Friedensstifter sein?“

(WTB.) Zürich, 5. Mai. Von einem hervorragenden Neutralen wird der „Züricher Post“ geschrieben: „Wer kann der Friedensstifter sein, wer die nach Frieden hungernden Völker wieder in menschliche Zustände bringen, die für Gessittung und Kulturarbeit freie Bahn schaffen? Bei Amerika liegt die Möglichkeit, die Grundlagen zu schaffen, auf denen der Frieden aufgebaut werden könnte. Die welthistorische Aufgabe Amerikas scheint zu sein: Es erklärt nicht nur, daß es sich mit aller Entschiedenheit gegen den deutschen Tauchbootkrieg wendet, sondern mit der gleichen Entschiedenheit erklärt es England, daß Amerika die Hand zum Hungerskrieg gegen Deutschland nicht biete und auf seinem Recht bestehe, die Einfuhr nicht gebannter Waren nach Deutschland ohne englische Benachteiligung durchzuführen. Erklärt sich Deutschland zur Beendigung des Tauchbootkrieges unter der erwähnten Bedingung bereit und ist Amerika gewillt, auf dem Rechte der Ausfuhr nicht gebannter Waren zu bestehen, so ist der Krieg zu Ende. Den Kriegführenden bleibt nur eines, worauf die Völker lange warten: daß sie sich besinnen, wie diesem ungeliebten Krieg ein Ende gemacht werden kann.“ (Der Neutrale scheint nicht mit dem Charakter der amerikanischen „Neutralität“ gerechnet zu haben. Die Schriftl.)

Die Forderung Englands an den neutralen Frachtraum.

(WTB.) Kopenhagen, 4. Mai. „National Tidende“ meldet: Lechter Tage aus England hier eingetroffene Kohlendampfer mußten sich zu Rückfrachten verpflichten. Nach Mitteilung des davon betroffenen Reeders fordert England keine bestimmten Ladungen, sondern gestattet, aus Schweden und Norwegen Kiesel, Holz, Erz, Stüdgut usw. mitzunehmen. Außerdem werde über eine Erleichterung der sehr drastischen Bedingungen mit England verhandelt.

Holland und die Druckmittel der Entente.

Amsterdam, 4. Mai. Der hiesige Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet: Im Haager Binnenhof haben dieser Tage wieder etliche ordentliche und außerordentliche Ministerratsitzungen stattgefunden und es unterliegt keinem Zweifel, daß die neuesten englischen Forderungen den Gegenstand dieser Beratungen gebildet haben. Die Forderungen betreffen zwei Dinge. Zunächst untersagt die englische Regierung den niederländischen Schiffsahrtsgesellschaften den Gebrauch deutscher Kohlen für den eigenen Bedarf. Dann aber fordert sie die Ueberlassung von 30 Prozent Frachtraum für den Transport englischer Waren auf allen niederländischen Schiffen. Die britischen Ansprüche haben in ganz Holland nicht nur das größte Aufsehen hervorgerufen, sondern sie werden, ganz abgesehen von ihrem Inhalt, schon der bloßen Form wegen als ein Eingriff in die

holländischen Hoheitsrechte empfunden. Der Korrespondent glaubt zu wissen, daß die Haager Regierung fest entschlossen ist, die britische Frachtraumforderung abzulehnen, bezüglich der Kohlenforderung aber zu prüfen, ob es möglich sein wird, eine zur Fortsetzung der niederländischen Schifffahrt genügende Menge neutraler Kohle aufzutreiben. Die Verhinderung seines Schiffsverkehrs mit seinen Kolonien wird Holland auf jeden Fall nicht ruhig hinnehmen, was auch aus der Äußerung des Ministerpräsidenten hervorgeht, daß für Holland noch keine Veranlassung vorliege, Zuversicht an den Tag zu legen und die Fesseln der Kriegsbereitschaft zu lockern.

Ein neues Militärdienstgesetz in Holland.

Berlin, 5. Mai. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag besagt: Aus London wird gemeldet: Wenn die zweite Lesung des neuen Militärdienstpflichtgesetzes noch in dieser Woche beendet wird, kann sogar noch in der Mitte des Monats Juni die Einziehung der neuen Rekruten stattfinden.

Griechenland soll weiter vergewaltigt werden.

(W.T.B.) Bern, 4. Mai. Die „Tribuna“ bemerkt zu der Reigerung Griechenlands, die Serben durch griechisches Gebiet ziehen zu lassen, die Angelegenheit sei damit nicht erledigt, sondern die Entente werde genötigt sein, bei aller Achtung für die griechische Souveränität zu tun, was die Vernunft des Krieges (!) verlange, Griechenland werde gezwungen werden, den bitteren Kelch seiner Passivität bis zur Neige zu leeren.

Der König von England an den König von Griechenland.

Budapest, 4. Mai. Wie „Eesti Ajak“ aus Athen erfährt, hat König Georg von England an den König Konstantin ein Telegramm gerichtet, worin er den König von Griechenland nachdrücklich darauf aufmerksam macht, daß der letzte Augenblick gekommen sei, in dem der griechische König sein Land und die Interessen des gesamten Griechentums gegen alle Möglichkeiten durch eine entschlossene und offene Haltung an der Seite des Viererbandes schützen könne. Griechenland könne durch sein Festhalten an der bisherigen Politik seine ganze Zukunft großen Gefahren aussetzen. König Konstantin antwortete in einem freundschaftlich gehaltenen Telegramm, worin er erklärte, gerade die von ihm und seiner Regierung befolgte Politik wäre durch die vitalen Interessen Griechenlands vorgeschrieben. In diesem Standpunkt könne er unter Berücksichtigung der Zukunft seiner Nation keinerlei Veränderungen vornehmen. Uebrigens sei er davon überzeugt, daß König Georg zu seinem Telegramm durch sein Wohlwollen für Griechenland (!!) veranlaßt worden sei. Er selbst aber müsse alle Umstände prüfen und dabei komme er zu der einzigen Möglichkeit, weiter auf dem bisherigen Weg fortzuschreiten.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

(W.T.B.) Berlin, 4. Mai. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Amsterdam berichtet wird, führte Carranzas Bevollmächtigter, General Obregon, am Montag in Juarez mit dem amerikanischen Generalsstabeschef Scott und General Junston Verhandlungen, um den Abzug der amerikanischen Truppen aus Mexiko zu erreichen. Die Besprechung mußte abgebrochen werden, da die amerikanischen Generale erklärten, sie hätten Auftrag, die Expedition bis zur Gefangennahme Villas fortzusetzen.

(W.T.B.) El Paso, 3. Mai. Reuter meldet: In Juarez soll zwischen dem Chef des amerikanischen Generalsstabes, General Scott und General Obregon ein provisorisches Abkommen getroffen worden sein, wonach die amerikanischen Truppen vorläufig fortfahren können, mexikanisches Gebiet besetzt zu halten.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 4. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Abschnitt zwischen Armentieres und Arras herrschte stellenweise lebhafteste Gefechtsaktivität. Der Minentampf war nordwestlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft. Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anschluß an Sprengungen verführter englischer Vorstoß. Im Maasgebiet erreichte das beiderseitige Artilleriefeuer am Tage zeitweise große Heftigkeit, zu der es auch nachts mehrfach anschwellte. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen auf dem von der Höhe Toter Mann nach Westen abfallenden Rücken, wurde abgewiesen. Am Südwestabhang dieses Rückens hat der Feind in einer vorgeschobenen Postenstellung Fuß gefaßt. Von mehreren feindlichen Flugzeugen, die heute in der Frühe auf Ostende Bomben abwarfen, aber nur den Garten des Igl. Schlosses getroffen haben, ist eines in Luftkämpfe bei Middekerke abgeschossen worden. Der Inzasse, ein französischer Offizier, ist tot. Westlich von Dievin stürzten 2 feindliche Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrgeschütze und Maschinengewehre ab. In der Gegend der Feste Bauz wurden 2 französische Doppeldecker durch unsere Jäger außer Gefecht gesetzt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über die Einfuhr von Eiern.

Vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 299).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Eier, die aus dem Ausland eingeführt werden, sind an die Zentral-Eintaufgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern.

§ 2.

Der Reichskanzler kann die näheren Bedingungen für die Lieferung festsetzen und den Verkehr mit den eingeführten Eiern regeln; er erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Der Reichskanzler kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft werden, und daß neben der Strafe die Eier, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 3.

Der Reichskanzler bestimmt, inwieweit diese Verordnung auf die Einfuhr von Eiern aus den besetzten Gebieten Anwendung findet. Er kann Bestimmungen über die Durchfuhr von Eiern erlassen.

§ 4.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 18. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Zucker.

Die Händler wollen gemäß § 5 der Anordnungen des Kommunalverbands vom 2. Mai d. J., betr. Verkehr mit Verbrauchszucker, „Calwer Tagblatt“ Nr. 102, ihren Monatsbedarf umhelfen dem Oberamt angeben.

Besondere Wünsche sind vorerst zwecklos.

Nach dem 8. Mai beim Oberamt eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 4. Mai 1916.

R. Oberamt: Binder.

Suppengerste.

Dem als Großhändler in unserem Bezirk aufgestellten Kaufmann Dreiß in Calw ist dieser Tage eine größere Menge Suppengerste für den Kommunalverband Calw zugewiesen worden.

Kaufmann Dreiß, bei welchem Bestellungen von Seiten der Kleinändler des Bezirks gemacht werden wollen, ist verpflichtet, die Suppengerste Körnung 1 zu 40 Mark und Körnung 5 zu 36,50 Mark den Zentner abzugeben.

Die Kleinändler dürfen dem Verbraucher nicht mehr als 45 bzw. 42 Pfennig aberlangen.

Der Bestellung sind Säcke (in reinem Zustand) sowie der Gelddbetrag anzuschließen.

Calw, den 4. Mai 1916.

R. Oberamt: Binder.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert. Unsere Luftschiffe haben die Bahnanlagen an der Strecke Molodetschno—Minsk und den Bahnkreuzungspunkt Luninez, nordöstlich von Pinsk, mit beobachtetem Erfolg, angegriffen.

Balkankriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Wieder ein erfolgreicher Angriff unserer Zeppeline auf den mittleren und nördlichen Teil der englischen Ostküste. Ein Zeppelin verloren.

(W.T.B.) Berlin, 4. Mai. (Amtlich.) Ein Marineluftschiffgeschwader hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai den mittleren und nördlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen, und dabei Fabriken, Hochöfen und Bahnanlagen bei Middelsborough und Stockton, Industrieanlagen bei Sunderland, den besetzten Küstenpunkt Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Theesflusses sowie englische Kriegsschiffe am Eingang zum Firth of Forth ausgiebig und mit sichtbarem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschichtung in ihre Heimathäfen zurückgekehrt bis auf „L 20“, das infolge starken Windes nach Norden abgetrieben in Seent geriet und bei Stavanger verloren ging. Die gesamte Besatzung ist gerettet. Am 3. Mai nachmittags griff eines unserer Marineluftschiffe eine englische Küstenbatterie bei Sandwich, südlich der Themsemündung, sowie eine Flugstation westlich Deal mit Erfolg an. Auch in der Ostsee war die Tätigkeit unserer Marineluftschiffe lebhaft. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen belegte erneut das russische Linien Schiff „Slawa“ und ein feindliches Unterseeboot im Moonjund mit Bomben und erzielte Treffer. Ein feindlicher Luftangriff auf unsere Küstenstation Bisfen hat keinerlei militärischen Schaden angerichtet. Eines unserer Unterseeboote hat am 30. April vor der skandinavischen Küste ein englisches

Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen Zerstörer aufgenommen wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der übliche englische Bericht.

(W.T.B.) London, 4. Mai. Lord French berichtet: Ein feindliches Flugzeug, das von Ramsgate her gestern nachmittags 3.59 Uhr über Deal erschien, warf 6 Bomben ab, die den Bahnhof und mehrere Häuser schwer beschädigte. Ein Mann wurde schwer verletzt. Das Flugzeug verschwand, indem es über den Wolken davonflog. Unsere Flugzeuge haben die Verfolgung aufgenommen. Im Unterhaus teilte Tennant mit, daß ein Zeppelin in der letzten Nacht die Ostküste von Schottland überflog und Bomben auf das flache Land abgeworfen hat, ohne Schaden an Eigentum oder Menschenleben anzurichten. Amtlich wird gemeldet: 5 oder 6 Luftschiffe, vielleicht auch mehr, griffen gestern nacht an verschiedenen Punkten Schottland und die Nordküste von Norfolk an. Nur zwei konnten in das Innere eindringen und an 100 Bomben abwerfen, meist auf weit auseinanderliegenden Verlichtungen. Die meisten fielen auf unbewohnte Bezirke oder in die See. Nur an einem Orte wurde einiger ernstlicher Schaden angerichtet. Dort wurden 6 Männer und 3 Frauen getötet, 19 Männer und 8 Frauen verwundet und 18 Häuser beschädigt. An einer anderen Stelle wurden nur zwei Personen leicht verwundet und zwei getötet. Als die Luftschiffe in den Bereich unserer Abwehrgeschütze kamen, kehrten sie sofort um. Nach weiteren Berichten wurden noch zwei Männer und eine Frau verwundet und in Deal zwei Häuser ernstlich beschädigt und mehrere Fensterheben zertrümmert.

Zum Verlust des „L 20“.

W.T.B. Stavanger, 3. Mai. Das Norweg. Telegraphen-Bureau meldet: Das Luftschiff „L 20“ wurde heute vormittags gegen 10 Uhr über dem südlichen Teile der Färders-Rüste ziemlich nahe dem Lande gestrichet. Es flog langsam abwärts und kam der Küste immer näher, bis nach Hafsford, wo es auf das Wasser niederging. Der Zeppelin ist anscheinend beschädigt. Von Molde aus wird alles versucht, um Hilfe zu bringen. — Nach einer ergänzenden Meldung trieb der Zeppelin gegen eine Eiskuppe, und das Achterschiff brach direkt vor der hinteren Gondel und stürzte herab. Eine Rettung des Schiffes war unmöglich. Es brach mitten durch und stürzte in den Hafsford. Ein Torpedoboot, das längs der Küste gefolgt war, rettete die Besatzung. Das vollständig wrack gewordene Luftschiff trieb im westlichen Teile des Hafsford unmittelbar bei seiner Mündung ins Meer an. — Der Chef des Basterlehnischen Regiments, Oberst Johansen, teilt mit: Der Zeppelin „L 20“ ist nachmittags an der Westseite von Hafsford an Land getrieben worden, wurde dort verankert und wird von Militär bewacht.

(W.T.B.) London, 4. Mai. Lloyd's melden aus Stavanger: Das Luftschiff „L 20“ ist vollständig zerstört.

Aus dem französischen Bericht.

(W.T.B.) Paris, 4. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: In den Argonnen versuchte der Feind nach lebhafter Beschichtung mit tränenregenden Granaten gestern abend einen kleinen Angriff mit drei Kompagnien gegen unsere Schützengräben zwischen La Harazee und Jour de Paris. Die Deutschen, die einen Augenblick in unseren vorgeschobenen Grabenstücken Fuß gefaßt hatten, konnten sich dort nicht halten und zogen sich zurück, von unserem Feuer schwer geschädigt. In der Gegend von Verdun ziemlich starke Tätigkeit der beiden Artillerien in den Abschnitten Toter Mann und Douaumont. Unsere weittragenden Geschütze beschossen den Bahnhof von Sebastopol. In Lothringen Zusammenstöße von Patrouillen in der Gegend von Moncel. An der übrigen Front war die Nacht ruhig. Von abends: Westlich der Maas heftiges Bombardement im Abschnitt von Noocourt. Am späten Nachmittag nahmen unsere Truppen im Laufe eines glänzenden Sturmangriffs deutsche Stellungen nordwestlich Toter Mann. Wir machten an 100 Gefangene und eroberten 4 Maschinengewehre. Ausgehende Artillerietätigkeit auf den übrigen Teilen der Front.

„Es ist ein Kleines . . .“

(W.T.B.) Marseille, 4. Mai. (Agence Havas.) Ein neuer russischer Truppentransport ist heute vormittags hier eingetroffen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 4. Mai 1916 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Tarnopol brachten unsere Erkundungstruppen einen russischen Offizier und 100 Mann als Gefangene ein. Stellenweise Artilleriekämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gegen den Tolmeiner Brückentopf, den Raum von Flitich und mehrere Abschnitte der Kärntner Front entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine erhöhte Tätigkeit. Im Tiroler Grenzgebiet kam es nur zu mäßigen Geschützkämpfen. Die Gefechte in den Fels-

einem feind-
r Marine.

richtet: Ein
gestern nach-
nden ab, die
ädigte. Ein
schwand, in-
zgeuge haben
ste Tennant
Düfte von
Land abge-
tenischenleben
stschiffe, viel-
verschiedenen
solt an. Nur
100 Bomben
en Dertlich-
stkeoder in
er erschlischer
nd 3 Frauen
nd 18 Häuser
ar zwei Ber-
ie Luftschiffe
lehrten sie
zwei Män-
er zwei Häuser
zertrümmert.

weg. Tele-
ff „D 20“
über dem
nahe dem
s und kam
ord, wo es
in ist an-
wird alles
iner ergän-
ger eine
ekt vor der
e Rettung
itten durch
rpedoboot,
die Befah-
e Luftschiff
nittelbar
er Chef des
nsen, teilt
ns an der
en worden,
ür bewacht.
n aus Sta-
fort.

ht.
Bericht von
erfuchte der
erregenden
iff mit drei
wischen La-
die einen
stücken Fuß
und zogen
igt. In der
der beiden
und Dou-
schossen den
Zusammen-
loncel. An
on abends:
n Abschnitt
men unsere
rmangriffis
ann. Wir
Maschinen-
den übrigen

Ein neuer
g hier ein-
bericht.

verlantbari
Nordwest-
ngstruppen
Gefangene

h. Gegen
Raum von
ärntner
feiern eine
am es nur
den Fels-

rissen des Adame llo lams zwischen Stadel und
Corno di Cavento dauern fort. Heute nacht überflog
ein feindliches Luftschiff unsere Linien an der
Wippach-Mündung, warf hier Bomben ab und setzte
sobann seine Fahrt zuerst in nördlicher Richtung und
weiterhin über dem Idriatal nach Laibach und Salloch
fort. Auf dem Rückwege verlegte ihm unser Artillerie-
feuer bei Dornberg den Weg. Gleichzeitig von unseren
Fliegern angegriffen und in Brand geschossen, stürzte
es als Wraak nächst dem Görzer Exerzierplatz ab. Die
vier Insassen sind tot. Mehrere eigene Flugzeuge
griffen gestern die italienischen Lager bei Billeje
an und lehrten nach Abwurf zahlreicher Bomben und
heftigem Luftkampf wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegshauptplatz. Ruhe.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See. Am 3. Mai nachmittags
hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhof, Schwefelsabrik
und Kaserne in Ravenna mit Bomben belegt, gute
Wirkung, Brände in der Schwefelsabrik und am Bahnhof
beobachtet. Von zwei Abwehrbatterien heftig beschossen,
sind alle Flugzeuge unverfehrt zurückgekehrt. Um die-
selbe Zeit stieß eine rekonozierende Torpedo-
bootsflottille südöstlich der Pomündung auf vier
feindliche Zerstörer. Es entspann sich ein erfolgloses
Feuergefecht auf große Distanz, da die überlegene
Geschwindigkeit des Feindes ein Näherkommen nicht
zuließ. Mehrere Flugzeuge beteiligten sich am Kampf
und haben die feindlichen Torpedofahrzeuge mit Ma-
schinengewehren beschossen. Flottentommando.

Russische Falschmeldungen.

Berlin, 4. Mai. (Telegramm aus Konstantinopel.)
Die Russen verbreiteten durch Funkspruch, sie hätten
Erkinajan genommen. Das türkische Große Hauptquar-
tier teilt mit, daß dies erfunden sei. (Erkinajan liegt
50 Kilometer westlich von Erserum.)

Wieder ein feindlicher Truppentransport- dampfer versenkt.

Basel, 4. Mai. Schweizer Blättern zufolge meldet das
Saloniter Blatt „Angira“, daß ein englischer Transport-
dampfer, der sich mit 1500 Mann serbischer Truppen auf dem
Wege von Korfu nach Saloniki befand, bei Janina an der
Küste von Epirus von einem Tauchboot versenkt wurde. Der
größte Teil der Truppen soll gerettet sein. Nähere Angaben
über die Zahl der Opfer liegen noch nicht vor.

Von unseren Feinden. Vom Aufstand in Irland.

Rotterdam, 4. Mai. Aus London hier eingetroffene
Reisende erzählen, daß von einer wirklichen Beendigung
des Aufstandes in Irland noch nicht gesprochen werden
könne. Die Reste der in Dublin geschlagenen Revolu-
tionäre haben sich auf das flache Land zurückgezogen und
organisieren den mit der Revolution in Dublin gleich-
zeitig ausgebrochenen Kleinkrieg. Besonders in den süd-
lichen Grafschaften wird noch heftig gekämpft. Aus Dub-
lin sind Truppenverstärkungen nach Cork abgegangen.
Lugano, 4. Mai. Mailänder Blätter schreiben über
die Unruhen in Irland, die Zahl der Toten werde mit
500 bis 800 Mann nicht zu gering geschätzt, da die Trup-
pen teilweise zum Bajonettkampf übergehen mußten, um
die Aufständischen aus den öffentlichen Gebäuden
hinauszuerwerfen. Der reguläre Verkehr mit Irland ist
noch nicht wieder hergestellt, zu Reisen nach Dublin ist
Bakterialbuis der Militärbehörde in London erfor-
derlich.

Genf, 4. Mai. „Petit Parisien“ meldet aus Lon-
don: Der Gemeinderat von Dublin wurde behördlich
ausgelöst, nachdem er mit Mehrheit die Erledigung der
kommunalen Geschäfte so lange verweigert hatte, bis
den verhafteten Teilnehmern der Revolution Straf-
freiheit zugesichert würde.

(W.B.) Dublin, 4. Mai. (Neuter). Die Zeitungen sind
amtlich ermächtigt, die Gerichte zu dementieren, daß einige
von den Rebellen sofort nach der Uebergabe ohne Kriegsge-
richt erschossen worden seien.

Die Iren in Amerika.

Newyork, 2. Mai. (Funkspruch des Vertreters von
W.B.) In mehreren Städten der Vereinigten Staaten
sind Massenversammlungen von Irish-Americanern ab-
gehalten worden, um den Sympathien für Irland Aus-
druck zu geben und für eine Unterstützung Irlands ein-
zutreten. Die Massenversammlung der vereinigten
irlandischen Gesellschaften, die in Newyork abgehalten
wurde, war von dreitausend Personen besucht, während
ungefähr fünftausend keinen Zutritt mehr erhalten
konnten. Unter größter Begeisterung wurde eine Ent-
schließung angenommen, in der die Hoffnung zum Aus-
druck kam, daß Irland als kriegerische Macht und als
Verbündeter der Mittelmächte anerkannt würde. Deutsch-
land wurde der Dank dafür ausgesprochen, daß es, soweit
die gegenwärtige militärische Lage es gestatte, Irland
in derselben Weise beistehe, wie Frankreich einst der
jungen amerikanischen Republik. John Devoy, der

Herausgeber des „Gaelic American“, sagte in einer
Ansprache: „Glaubt nicht, daß England es wagen wird,
Casement hinzurichten; er ist lediglich ein politischer
irischer Gefangener. Es ist gleichgültig, ob viele Führer
gehängt oder erschossen werden, neue Führer werden auf-
erstehen. Dieser Kampf wird fortgehen, bis das Ziel
erreicht ist.“ In der Versammlung der Freunde der
irischen Freiheit in Massachusetts sagte der Richter Co-
halon vom obersten Gerichtshof in Newyork: „Im
Mittelpunkte der ganzen Lage steht die Tatsache, daß
England in diesem Kriege geschlagen worden ist. Die
Erhebung in Irland ist der größte und wirksamste
Streich, der jemals England verfehrt worden ist. Eng-
lands ganzer Feldzug von Lüge und Betrug ist völlig
fehlgeschlagen, und in den Augen der Welt, seiner
Feinde, seiner Verbündeten und der Neutralen erscheint
England wieder nicht als Schützer der Schwachen und
Verteidiger der kleinen Nationen, sondern als derselbe
alte Tyrann wie immer. Kann man sich eine verächt-
lichere Rolle vorstellen, als die, die jetzt Redmond
spielt?“

Die Größe des englischen Feldheeres.

(W.B.) London, 3. Mai. Neuter meldet: Im Unter-
haus sagte Banbury (Unionist) mit Bezug auf Asquiths Er-
klärung, es befänden sich 83 Divisionen im Felde, die zusam-
men 1 660 000 Mann stark seien. Asquith unterbrach den
Redner und bemerkte, daß eine Division auf 25 000 Mann
geschätzt werden könne. Barnes von der Arbeiterpartei sagte,
er würde gerne für das Dienstpflichtgesetz stimmen; er sei
zwar im Prinzip nicht für Zwang, aber abstrakte Erwägun-
gen kämen nicht in Betracht, wenn es gelte, die Männer
aufzutreiben, die notwendig seien, um den Krieg zu gewin-
nen. Wenn das Land die gewaltige Größe der ihm gestellten
Aufgabe begriffen hätte, hätte es die Dienstpflicht schon vor
1½ Jahren eingeführt. Die Mehrzahl der Arbeiter wünsche
sich in dieser Krisis nicht von anderen Klassen zu scheiden.

Das neue Wehrpflichtgesetz. Einkerbung auch der Verheirateten.

London, 4. Mai. Im Unterhaus brachte Asquith
das neue Wehrpflichtgesetz ein, das die Bestimmungen
der am 27. April zurückgezogenen Bill mit dem Zusatz
des Zwangsdienstes für Verheiratete zwischen dem 18.
und 41. Lebensjahre enthält. Diese Bestimmung wird
erst einen Monat nach Annahme der Bill in Kraft
treten, um den Leuten zu ermöglichen, sich freiwillig
einschreiben zu lassen. Ein Sondervorbehalt ist für ge-
diente Leute vorgesehen, die nicht sofort gebraucht
werden. Diese können zu ihrer bürgerlichen Beschäf-
tigung zurückkehren bis sie einberufen werden. Die
erste Lesung des Wehrpflichtgesetzes wurde einstimmig
angenommen.

(W.B.) Rotterdam, 4. Mai. Die „Daily News“ melden,
daß die Opposition gegen das neue Dienstpflichtgesetz bei der
zweiten Lesung vermutlich aus 30 Anhängern Simons und 6
oder 8 radikalen Mitgliedern der Arbeiterpartei bestehen
werde. — Die „Times“ schreibt, daß das Gesetz fast im Saften
sei. Lloyd George werde heute der wichtigste Redner für die
Regierung sein. Das Blatt ist über Asquiths Rede sehr be-
friedigt. — „Daily News“ finden, daß das Bemerkenswerte
an dem neuen Militärdienstpflichtgesetz sei, daß es eine
besondere Reserve vorsehe. Der Krieg könne wohl verloren
gehen, wenn man der Industrie die Arbeiter entziehen
würde, nachdem sie bereits so stark durch die Einziehung von
Hunderttausenden betroffen worden sei. Der Vorschlag, eine
derartige Reserve aufzustellen, bedeute daher, daß man dies
erkannt habe und das sei schon etwas, denn die Gefahr sei
groß und werde sich immer mehr geltend machen.

Aus Stadt und Land. Calw, den 5. Mai 1916

Kriegsverluste des Oberamts Calw.
Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 501 bis 504.
Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 28.
Breitling, Wilhelm, Gehirnaen, I. verw. — Wied-
meyer, Albert, Wildberg, O. A. Nagold, Schw. verw.
Infanterie-Leibregiment Nr. 117.
Voll, Karl Wilh., Hirsau, bish. verm., im Laz.
Vermissten-Nachweis. Liste Nr. 8. Landw.-Inf.-Regt. 40.
Gefr. Leopold Friedrich, Calw, in Gefang.

Die Württ. Kriegsausstellung in Stuttgart.

Die unter der Schutzherrschaft des Königs und der
Königin stehende Ausstellung, veranstaltet von dem
Württ. Landesverein vom Roten Kreuz in Verbindung
mit dem Württembergischen Kriegsministerium wird
am Donnerstag, den 25. Mai, eröffnet werden. Das
Unternehmen soll eine Darstellung von den Leistungen
und Erfolgen unserer Streitmacht draußen im Felde und
von der Arbeit in der Heimat geben, um damit zugleich
neue Geldmittel zu gewinnen für die großen und viel-
seitigen Aufgaben des Roten Kreuzes. Die Ausstellung
umfaßt den Stadtgarten, das Ausstellungsgebäude auf
dem Gewerbehallevorplatz und Teile der Gewerhalle.
Die auf diesem Gelände untergebrachte Ausstellung
wird folgende Gruppen zur Darstellung bringen: 1. Das
Heer (Leben im Felde, Beziehungen zur Heimat); 2.

Marine; 3. Sanitätswesen; 4. Kriegswohlfahrtspflege;
5. Kriegsliteratur und Kriegsbilder; 6. Aufgaben der
Zukunft; 7. Bewaffnung und Ausrüstung unserer Fein-
de. Die Vorarbeiten, wie die Wiederherstellung des
Ausstellungsgebäudes, die Anlagen von Schützengraben
usw. sind nahezu beendet. Die Ausstellung unterscheidet
sich wesentlich von den verschiedenen Kriegsausstellungen
in Berlin und im übrigen Reich. Es handelt sich nicht
etwa lediglich um eine Kriegsbilderausstellung, sondern
um die Lösung weitgehender Aufgaben, vor allem aber
auch um die Veranschaulichung des Lebens und Treibens
draußen im Felde. Es kommen deshalb auch Gruppen
zur Darstellung, die nach Art der bekannten Kriegs-
panoramen ein möglichst anschauliches und lebenswahres
Bild der Vorgänge in unserem Heer und bei dem un-
serer Feinde geben werden. Durch die Mitarbeit des
Kriegsministeriums, die allein eine solche eingehende und
umfassende Ausstellung ermöglicht hat, wird hier man-
ches gezeigt werden können, was man sonst nicht zu
sehen bekam.

Verkehr mit Petroleum.

(W.B. — Amtlich.) Durch Beschluß des Bundesrats vom
1. Mai 1916 ist § 6 der Verordnung über die Höchstpreise
für Petroleum, Verteilung der Petroleumbestände vom
8. Juni/21. Oktober 1915 durch einen Satz ergänzt worden,
der dem Reichsanzler die Befugnis gibt, alle im Interesse
der allgemeinen Versorgung notwendigen Maßnahmen zur
Regelung des Petroleumverkehrs zu treffen. Anordnungen
des Reichsanzlers auf Grund dieser Befugnis sind gleich-
zeitig erlassen worden, durch die insbesondere bestimmt wird,
daß bis zum 31. August 1916 Petroleum zu Leuchtzwecken an
Wiederverkäufer vom 1. Mai 1916 an und an Verbraucher
vom 1. Juni 1916 ab nicht mehr abgefeuert werden darf.

Unterreichenbach, 4. Mai. Der 3jährige Knabe,
Enkel des Gemeindepflegers Fuchs, fiel gestern mit-
tag in die hochgehende Nagold und wurde über 100 m
weit fortgetrieben. Dem schnell herbeigeeilten, des
Schwimmens kundigen Wilh. Haisch, Sohn des Müllers
Haisch gelang es, das Kind, das bereits gesunken war,
noch lebend an Land zu bringen. Durch die Bemüh-
ungen der Krankenschwester Köstle wurde das Kind
am Leben erhalten.

(S.C.B.) Stuttgart, 4. Mai. In der pyrotechnischen
Fabrik von Wilh. Weissenbach in Kallental ereignete
sich heute Nachmittag gegen 5 Uhr eine kleine Explosion,
durch die 5 Personen leicht verletzt wurden. Ein durch
die Explosion verursachter Brand wurde von der Be-
rufsfirewehr alsbald gelöscht.

(S.C.B.) Tettnang, 4. Mai. (Seine eigene Schwester
erschossen.) Der 6jährige Knabe eines Bauern in Hirsch-
latt hat mit der geladenen, in der Schlafkammer befind-
lichen Zimmerlampe seines Vaters seine 5jährige Schwe-
ster erschossen.

(S.C.B.) Vom Bodensee, 4. Mai. Zwei französische
Kriegsgefangene, ihrem Rang nach Sergeanten, die in
einem Würzburger Gefangenenlager untergebracht wa-
ren, versuchten nach ihrer Heimat zu entkommen. In
ihren Muffstücken stellten sie einen großen Koffer und
einen Schließkorb her, worin sie sich versteckten, um sich
mit den Gepäckstücken ihrer zur Erholung nach der
Schweiz fahrenden Kameraden nach dort transportieren
zu lassen. Auf dem Konstanzer Bahnhof angelangt,
glaubte der in dem Schließkorb verborgene bereits in
der Schweiz zu sein und hob, um sich zu orientieren, den
Deckel etwas in die Höhe. Ein in dem Gepäckwagen an-
wesender Beamter schöpfte Mistrauen und sah sich den
Korb etwas näher an, und siehe da: ein Franzmanns-
gesicht schaute ihm entgegen. Bei der weiteren Unter-
suchung sämtlicher Gepäckstücke entdeckte man auch den
zweiten Franzosen. Während dieser sich in seiner Be-
hauptung nach der beinahe zweitägigen Reise noch wohl
fühlte, war der andere derart ermattet, daß er, als er
an die Luft kam, zusammenbrach. Ernährt hatten sich
die beiden mit Schokolade und Kets. Sie wollten nach
Genf, um von dort über den See nach ihrer Heimat zu
gelangen, wurden aber nach einer gründlichen Fütte-
rung wieder an ihren Herkunftsort zurückgebracht.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Misericordias Domini, 7. Mai. Vom Turm:
209. Predigtlied: 408, O Gottes Sohn etc. 9½ Uhr: Vorm-
predigt, Defan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit der älteren
Abteilung der Söhne. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtpfarrer
Schmid. Donnerstag, 11. Mai. 8 Uhr abends: Kriegsbet-
stunde, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

2. Sonntag nach Ostern, 7. Mai. Schluß der österlichen
Zeit zum Empfang der hl. Sacramente. Beichtgelegenheit:
Samstag Nachmittag von 3 Uhr an und Sonntag von 6½ Uhr
an. 9½ Uhr Amt mit Homilie; 2 Uhr Maiandacht, desgleichen
Diensttag und Freitag Abends 7½ Uhr. An den Werktagen ist
die Pfarrmesse um 7 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr. Freitag 7½
Uhr Lazarettgottesdienst.



Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zwangungsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des auf Markung Stammheim belegenen, im Grundbuch von da Heft 294, Abteilung I, Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Karl Friedrich Zeiler, Holzhauers in Stammheim zu $\frac{1}{2}$, und des Johannes Haug, Bauers in Stammheim zu $\frac{1}{2}$, eingetragenen Grundstücks Geb.-Nr. 25 und a: 3 a 60 qm Wohnhaus, Scheuer, Hofraum und Einfahrt an der hohen Gasse, gemeinderätlich geschätzt am 29. April 1916 zu 6000 Mk. besteht, soll dieses Grundstück

am Dienstag, den 25. Juli 1916, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Stammheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. April 1916 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 2. Mai 1916.

Kommisär:
Bezirksnotar Krayl.

Calw, den 5. Mai 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters



Richard Ludwig,

für die Trostworte des Herrn Stadtpfarrers, den Herren Ehrentägern, die Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen am nächsten Montag, den 8. d. Mts. in unseren Stallungen im Gasshaus zum „Hirsch“ in Unterreichenbach,



erstklassiges
Vieh

zum Verkauf, darunter

gut gewöhnte Milchkühe,
sowie auch gut gewöhnte trächt. Kühe,
ausnahmsw. schöne Zuchtkalbinnen
und Kälberkühe,
sowie auch einen Zuchtsarren (Rotscheck)
Zug- und Lernstiere,
auch schöne
Zucht- u. Einstellrinder,
wozu Liebhaber freundlich einladen
Rudolf und Berthold Löwengart.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der städtische Butter-Verkauf

findet morgen Samstag, vormittags von 9 Uhr an, unter dem Rathaus statt.

Sämtliche Butter wird durch die Stadtoverwaltung verkauft, bei Frau Eberhardt ist keine Butter mehr zu haben. Bei dem geringen Vorrat kann

an jede Familie nur ein halbes Pfund Butter abgegeben werden.

Ich erwarte von der Einwohnerschaft soviel Rücksichtnahme auf andere, daß keines versucht, sich eine größere Menge zu verschaffen.

Wer bei einem solchen Versuche betroffen wird, erhält bei der nächsten Abgabe gar keine Butter und wer den Anordnungen der Polizei nicht Folge leistet, wird vom Plage gewiesen.

Calw, den 5. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.



Turnverein Calw.

Sonntag, den 7. Mai

Gau-Wanderung

nach Ebhausen,

über Sulzer Eck—Rühleberg—Emmingen—Pfrondorf.

Abmarsch von der Turnhalle früh 8 Uhr.

Rückkunft mit der Bahn abends 8.15.

Die Mitglieder und Zöglinge werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Turnrat.

Von Freitag, den 5. Mai bis Sonntag den 7. Mai, findet

im Georgenäum in Calw

eine Anstellung und ein Verkauf
der von den Verwundeten im Vereinslazarett
Calw angefertigten Arbeiten

statt, wozu Jedermann von Stadt und Land herzlich eingeladen ist. Die Anstellung ist an den Werktagen von 9—7 Uhr und am Sonntag von 11—7 Uhr geöffnet.

Montag, den 8. Mai, von vormittags 8 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen

in Calw,

im Gasshaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport
erstklassiger
starker junger Milchkühe,
(Schaffkühe),

Kälberkühe,

trächtiger Kühe und schwerer hochträchtiger
Kalbianen,

großer Auswahl starker Zugochsen, Zugtiere
und Lernstiere, (auch paarweise),
sowie große Auswahl ausnahmsweis

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.



Setzt bekommen Sie bei nasser Witterung
naße Füße
und schwarze Zimmerböden
weil Sie Wasserseife benutzen.
Benutzen Sie
Dr. Guntners Del-Wachs-Lederputz
Nigrin

dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei Regen
absolut trocken und auch der tiefschwarze Glanz hält sich. Stets prompt
lieferbar, ebenso Schuhseife Trauolin und Unioersal-Trau-Lederseife.
Carl Guntner, chem. Fabrik, Göppingen (Württ.)

Helft den Verwundeten!
Ziehung garant. 12. Mai 1916.
Kriegs-Lotterie
des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.
2185 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:
36000
Hauptgewinn bar Mark:
15000
Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk. Porto n. Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur
J. Schweickert
Stuttgart, Marktstr. 6.
Fernsprecher 1921.

Verkaufsstellen in Calw: W. Wintz, J. Odenmatt, W. Milschke; Liebenzell: Rich. Schulz, Weilderstadt: Rath.

Ein im Haushaltsgeschäfte
tüchtig. Mädchen

20 Jahre alt

sucht sof. Anstellung

Angebote nimmt entgegen

Untere Marktstraße 84.

Feinsten

Salatölersaß

empfehlen
Friedrich Pfeiffer, Haaggasse.

Kabinett f. Zahnbehandlung
: und Zahnersatz :

von **I. Kölle.**

Reinigen, Plombieren,
schmerzlos Entfernen,
Einsetzen künstlicher
Zähne.

Calw Marktplatz 69.
Empfangsstund. Werktags
von 9—1 und 2—5 Uhr.

Grüne getrocknete
Bohnen

empfehlen A. Feldweg.

Ein guterhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.
Bischofstraße 499 II r.

Sendet das
Calwer Tagblatt
den Angehörigen
ins Feld!